



Martin Suter

*Unter
Freunden*

*und andere
Geschichten aus der
Business Class*

Diogenes

[9] *Ergometer (I)*

Bender haßt es, etwas erklärt zu bekommen. Über die meisten Dinge weiß er besser Bescheid als der Rest der Menschheit, und über die andern will er nichts erfahren.

Deshalb hat er auf eine Einführung durch eine Fachperson verzichtet. Jetzt steht er auf einem Crosstrainer und studiert ratlos die Lämpchen der Bedienungskonsole.

Am Samstag morgen um sieben ist er der einzige im Fitness-Studio. Er trägt einen Trainingsanzug, von dem er hofft, daß man ihm nicht schon von weitem ansieht, wie neu er ist. Er war der Anlaß für einen Disput mit Kathrin gewesen, die behauptete, der aus uni Baumwolle sei vom Trainingsanzugsmarkt verschwunden und durch Modelle aus

hautfreundlichen, atmungsaktiven Synthetikmaterialien ersetzt worden. Das karibikblaue Modell mit dem neongrünen Diagonalstreifen und der Aufschrift *Iron Man* sei das unauffälligste gewesen. Wenigstens besitzt er zum optischen Ausgleich noch seine alten Turnschuhe aus der Zeit seiner letzten Fitnessphase vor elf Jahren. Die Füße nehmen ja praktisch nicht zu.

Während er planlos auf den piepsenden Programmier Tasten herumdrückt, kommt einer herein. Aus den Augenwinkeln schätzt Bender ihn irritiert als jung, schlank und langhaarig ein, alles Eigenschaften, die ihm selber fehlen. [10] Dafür hat er eine hohe Stimme, denkt er schadenfroh, als er ihn sich räuspern hört. Dann sagt der Kerl: »Hallo, ich bin Monika, kann ich helfen?«

Bender erschrickt. Er hat nicht gewußt, daß er sich in einem gemischten Fitnessclub befindet. Noch bevor er sagen kann, er käme ganz gut zurecht, ist Monika bei ihm und macht sich an den Tasten zu schaffen. Auch sie trägt sehr hautfreundliche Textilien, nur nicht so lose wie Bender. Wie er sie auch nur eine Sekunde für einen Mann halten konnte, ist ihm jetzt ein Rätsel.

»Gewicht?« fragt sie.

»Ähm, so um die achtzig.«

Monika stellt fünfundachtzig ein. »Alter?«

»Ähm, fünfundvierzig.«

»Fünfzehn Minuten, okay?«

»Machen Sie dreißig daraus.«

Monika stellt den Timer auf zwanzig. »Ihr Maximalpuls ist hundertvierzig. Sobald Sie den erreicht haben, reduziert die Maschine

den Widerstand. Wenn Ihr Puls trotzdem weiter steigt oder wenn Sie spüren, daß Sie nicht mehr können, hören Sie sofort auf.«

Bender beginnt zu treten. Und fragt sich besorgt, ob die Maschine einen niedrigeren Maximalpuls errechnet hätte, wenn er das richtige Gewicht und Alter angegeben hätte.

[11] *Ergometer (II)*

Benders Befürchtungen, er könnte durch seine geschönten Angaben seine Gesundheit gefährden, stellen sich als unbegründet heraus. Die Pedale des Crosstrainers bieten wenig Widerstand, und wenn er mit den Hebeln für die Armarbeit ein wenig nachhilft, geht er wie durch warme Butter.

Vielleicht ist es sogar ein Vorteil, daß er mehr wiegt, als er angegeben hat. Was andere mit der Muskelkraft machen müssen, macht er mit dem Gewicht.

Bender tritt unangestrengt weiter. Schade, daß er sich nicht in dem großen Spiegel sehen kann, er hat nämlich das Gefühl, daß sein runder, harmonischer Bewegungsablauf ziemlich ästhetisch aussieht. Das schließt er